

Erster Besuch in Preston/UK am 13. bis zum 15. Mai 2015

Schon früh am Morgen (um 2.38 Uhr in Haltern) fuhren Uwe Trogant (in Recklinghausen eingestiegen) und ich, Hermann Riekötter mit dem Zug zum Flughafen in Düsseldorf. Wir gingen gleich zum Schalter und haben gute Sitzplätze bekommen.

Um 6.50 Uhr hob das Flugzeug nach Manchester ab. Der Flug war super und die Landung war hart. Dann wurden wir von Philippa Merricks abgeholt. Wir lernten das Breakfast im Flughafen kennen. Danach gingen wir zu ihrem Auto und Uwe und ich machten gleich einen Fehler am Zebrastreifen. Wir haben die Warnung gelesen und nicht kapiert, denn wir schauten aus Gewohnheit zuerst nach links und dann nach rechts, obwohl die Warnung uns sagte, dass wir zuerst nach rechts gucken sollen. Wir lachten über unsere Dummheit.

Die Fahrt nach Preston lief langsam wegen der aktuellen Verkehrsdichte. Um 10 Uhr erst konnten wir unser Geld umtauschen und dann schnell zum Hotel gehen. Dort trafen wir die Gebärdensprachdolmetscherin aus Preston Catherine Moxon, die dann an der Rezeption für uns dolmetschte. Unser Zimmer war okay. Schnell fuhren wir zum Ort, wo Philippa arbeitete. Deafway, Services from a culture (Services aus einer Kultur; [www.deafway.org.uk](http://www.deafway.org.uk)) ein interessanter Ort. Nach der kurzen Vorstellung mit ihrem Vorgesetzte n David Haynes gingen wir zum Lunch.



Bild Links: Empfangshaus Deafway

Bild unten: Uwe, Philippa und Hermann

Bild rechts: Teil des Saal und der Turnhalle, rechte Seite



Für Uwe und mich war der Tag ein sehr anstrengender Tag, weil wir in 2 verschiedenen Universitäten(uclan) waren um uns dort über die Deaf Studies zu informieren. Die erste Universität gab uns den Einblick über die Studienarbeit von Gebärdensprachdozenten und Dolmetschern. Die Aufbauarbeit war sehr aufschlussreich für uns. Die Mitarbeiter versuchten uns aufzuklären und stellten auch Fragen an uns, wie es in Deutschland läuft. Wir antworteten, obwohl wir nicht dafür vorbereitet waren. Die Kommunikation lief mit internationalen Gebärden. Wir verstanden uns soweit es geht gut.



Bild links:  
Universität in  
Preston

Bild rechts:  
Uwe im  
Gespräch mit  
der Dozentin





Uclan Preston: Die Gesprächsrunde



Uclan Preston: Stelldichein!

Nach 2 Stunden fuhren wir zum anderen Institut und dort wurden wir von der gehörlosen Leiterin empfangen. Sie ist in Deutschland aufgewachsen und erklärte uns vieles über Gebärdensprache und Linguistik und stellte die Arbeiten in den armen Ländern wie Indien, Nepal, Afrika etc. vor. Die Diskussion mit den Anwesenden war sehr aufschlussreich und wir wurden gefragt, ob es in Recklinghausen auch eine Universität gibt. Sie wollten später zusammen mit uns Erfahrungen über Gebärdensprache und Linguistik austauschen.



Philippa, links neben Derek und Jürgen im italienischen Restaurant

Nach der Verabschiedung fuhren wir zum italienischen Restaurant und dort trafen wir Herrn Jürgen Voges und Herrn Derek Smith. Sie luden uns zum Essen ein. Für das Dolmetschen des Gesprächs sorgten die Gebärdensprachdolmetscherin aus Blackpool Frau Carol Kyle und Catherine. Oft musste Philippa einspringen, weil Aussagen nicht verstanden wurden. Philippa konnte sich ein wenig in Deutsch verständigen. Nach über 2 Stunden brachten Jürgen und Derek uns zum Hotel. Vorher sorgte Derek um die Gesundheit von Uwe, denn er litt unter starken Husten. Er bekam Hustensaft. In England werden alle Menschen meistens mit Vornamen angesprochen. Endlich lagen wir nach mehr als 22 Stunden im Bett.

Am 2. Tag lachte uns die Sonne an, der Himmel war blau und frisch. Das erste Breakfast auf englischem Boden, war ein Erlebnis. Die Sprache konnten wir nicht auf Anhieb verstehen. So mussten wir per Hand und Finger unser Essen bestellen. Das Essen war für uns ungewöhnlich. Dennoch konnten wir damit leben. Gegen 10.15 Uhr holte Jürgen uns ab und dann ging es los im Center von Deafway. Bevor wir losfuhren versorgte Jürgen Uwe mit Medikamenten gegen Husten. Nach der Begrüßung machten wir einen Rundgang im Center (ein ehemaliges Internat für gehörlose

Schülerinnen und Schüler. Die Schule, 150 Jahre alt, existiert nicht mehr und das Internat wurde dem Deafway zugesprochen.) und dort erlebten wir gehörlose Menschen, die nicht selbstständig leben können. Es gibt dort 4 Häuser für Gehörlose, die Betreuung brauchen. Wir staunten nicht schlecht, als eine alte Dame, auf ihren ausdrücklichsten Wunsch für paar Tage nach New York fuhr (mit ihrer Begleiterin). Dort erlebte sie vieles, was sie im Fernsehen gesehen hatte. Sie war schon überall gewesen und konnte prima mit uns plaudern. So war es ihr Wunsch ins Ausland zu fliegen. Die Verwaltung gab ihr, was sie so sehr wünschte.



Deafway hat Transporter für die behinderte Menschen gestiftet bekommen.

Die Gehörlosenschule wurde vor paar Jahren abgerissen, weil die Schülerzahlen immer weniger wurden. Das Internat wurde speziell für die Bedürftigen eingerichtet. Überall sind die Klingelanlagen eingebaut, sodass die Gehörlosen aufmerksam durch Blitzlichter gemacht werden. Dort arbeiten mehr als 20 Personen als Betreuer, Assistenten, Köchin, Hausmeister. Darunter sind viele Gehörlose als Bedienstete tätig. Die Gehörlosen wurden rund um die Uhr betreut. Für die Finanzen sorgen die Verwaltungen aus den Mitteln der Region Lancashire und der Stadt Preston mit mehr als 1,5 Millionen Pfund. Davon werden auch Mittel für andere Gruppen in Nepal, Indien, Uganda, Thailand und Südafrika u.a. genutzt. Zurzeit versorgen die Mitarbeiterinnen Menschen in Nepal nach dem Erdbeben. Dort hatte Deafway die Schule für Gehörlose aufgebaut die jetzt, nach dem Beben stark beschädigt ist. Deafway versucht jetzt Spenden zu sammeln um den Menschen in Nepal zu helfen.

Nach dem gemeinsamen Essen haben wir ausgetauscht, was Deafway und wir in Recklinghausen machen. Die Präsentation von Deafway über Philippa und Davis war sehr anschaulich. Dann waren Uwe und ich dran. Wir zeigten das Organigramm des Gehörlosenzentrums (GLZ) in Recklinghausen. Wir haben die Arbeit im GLZ und auch die Bedeutung der Beratungsstelle und des Fördervereins erläutert. Besonders erwähnt haben wir auch das Projekt der Taubblindenassistentenausbildung in Zusammenarbeit mit der Landesregierung NRW (MAIS).



Uwe, links und Hermann: Vortrag über das Gehörlosenzentrum Recklinghausen



Zur Erinnerung ans erste Treffen übergab Uwe den Wappenzinnteller vom Kreis Recklinghausen an Philippa und David.

Jürgen war sehr angetan von der Repräsentation. Nach der Präsentation fuhren wir zurück zur Entspannung für 3 Stunden zum Hotel.

Gegen 19 Uhr holten Jürgen und seine Frau uns ab und wir fuhren durch die schöne Landschaft zum Restaurant. Das Restaurant hat einen guten Ruf und wird von einem bekannten Koch geführt. Ich nahm Lammfleischentopf und Uwe nahm Fischpie. Ich durfte zur Auswahl 3 englische Biersorten probieren. Zum Abschluss habe ich Knickerbockereis probiert, suchte nach dem Knickerbocker und fand ihn nicht. Uwe nahm Whisky. Wir waren über von den Preise für Whisky überrascht, denn der Preis war nicht so hoch wie bei uns. Eigentlich wollten wir zurück in die Stadt um anderen Gehörlose zu treffen aber wegen der Überlänge beim Essen haben wir darauf verzichtet.

Am 3. Tag lachte uns die Sonne wieder an. Das Wetter war ideal für uns. Jürgen holte uns nach der Schlüsselabgabe und dem Verlassen des Hotels zum Deafway. Nach einer kurzen Besprechung verabschiedeten wir uns von Jürgen, der uns sehr gut betreut hat. David brachte uns zuerst zum Bahnhof, damit wir das Zugticket nach Manchester kaufen konnten und dann in die Stadt. Wir verabredeten uns für die Abholung gegen Mittag. Uwe und ich machten einen Bummel in der Stadt. Zuerst gingen wir zum Townhall um Information über die Stadt einzuholen. Man empfahl uns bestimmte Häuser anzusehen und dann gingen wir zum Essen. Wir befanden uns im ehemaligen Bankhaus, das in einen Pub umgewandelt wurde. Wir sahen das emsige Streben im Haus und staunten nicht schlecht über die Auswahl von Biersorten. Die ganze Theke ist mit verschiedenen Zapfanlagen bestückt. Schön anzusehen. Wir bestellten uns den kleinen Imbiss und bekamen einen wirklich großen Imbiss.

Nach dem Imbiss gingen wir zum Treffpunkt, wo David uns treffen wollte. Dann fuhren wir wieder zurück zum Haus und dort trafen wir die Gruppe des Gehörlosenvereins. Wir stellten uns vor und erzählten über die Stadt Recklinghausen und das GLZ. Sie erzählten uns über den Gehörlosenverein in Preston und leider sind die Mitgliederzahlen von 500 auf 100 gesunken. Das leidliche Lied haben wir überall. Dann machten wir das berühmte Kartenspiel „high or down“. Uwe gewann das Spiel und bekam 5 Pfund als Preis. Er spendet 5 Pfund an die Kasse für die Verschönerung des Hauses. Die Durststrecke seit einem halben Jahr wurde von ihm durchgebrochen. So gewannen wir ihre Freundschaft und sie versprachen, uns zu besuchen. Nun hieß es für uns Abschied von allen zu nehmen.





Links: Vorstand vom  
Gehörlosenverein  
Preston

Rechts: Bahnhof in  
Preston



David brachte uns zum altertümlichen Bahnhof. Wir fuhren mit dem Zug zum Manchester Flughafen. Nach dem Einchecken wurden wir von dem Flughafenbediensteten zum Flugzeug begleitet. Gegen 22.25 Uhr hob das Flugzeug nach Düsseldorf ab. Um 01:00 Uhr morgens waren wir endlich zu Hause.

Unser Eindruck in Preston war überwältigend. Philippa versprach uns, am 29.08. bei unserer Jubiläumsfeier mit 6 Personen anwesend zu sein.

Bericht von Hermann Riekötter

Fotos von Uwe Trogan t